

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur
nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 294.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Montag, den 28. Juni.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Für das 3. Quartal
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27
bei den Ausgabepfellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Die englische Flottenrevue.

Unser Londoner a-Korrespondent schreibt uns unterm
26. d. Mis:

Die glänzende Flotte, die England aus Anlaß des
Jubiläums der Königin Victoria mobilisirte und die heute
vom Prinzen von Wales, als dem offiziellen Vertreter
seiner königlichen Mutter, inspiziert werden wird, ist die
gewaltigste, die je versammelt gewesen. Selbst die traditionellen
1200 persischen Fahrzeuge des Kerges würden sich nur wie
die Vorbereitungen zu einem harmlosen Wasserfest neben
den 166 britischen Kriegsschiffen ausgenommen haben, die
heute vor Spithead vor Anker liegen. Wie man hier ganz
unverhohlen zugiebt, erwartet England mit seiner gewaltigen
Flotte nicht nur einen großen Eindruck auf die fremden
Nationen zu machen, deren Vertreter der Revue beizuwohnen,
sondern auch den Kolonien zu zeigen, daß das Mutterland
nicht nur die Kraft und die Macht hat, sie zu beschützen,
sondern sich auch, sollte die peinliche Nothwendigkeit je ein-
treten, sich ihren Gehorsam zu erzwingen. Das Bemerkens-
wertheste an der großen Schaustellung ist vielleicht,
daß sie möglich war, ohne daß auch nur ein einziges
Schiff der in fremden Gewässern befindlichen Geschwader
für dieselbe requirirt werden brauchte. Vor zehn Jahren,
gelegentlich des letzten Jubiläums, fand ebenfalls eine
Flottenrevue statt, doch diente sie damals mehr der Bloß-
stellung der Mängel der englischen Marine, als irgend
einem anderen Zweck. Die Folgen davon waren der Naval
Defence Act und das Programm Lord Spencers und Mr.
Goschen zur Kräftigung der englischen Seemacht. Großes
ist innerhalb der letzten zehn Jahre geleistet worden, und
Nelson wäre gewiß bereit gewesen, mit einer Flotte von
166 Schiffen und 45,000 Mann, wie die, die heute vor
Spithead paradiert, die Eroberung der ganzen Welt zu
unternehmen. Freilich, zur Zeit der Schlacht von Trafalgar
litten die Mittel Englands einen so ungeheuren Aufwand
wie den, den seine Marine heute nötig macht, kaum
gestattet. Das Wachstum oder vielmehr der Ausbau
der englischen Seemacht beweist, daß die Nation in
Allem, was diese betrifft, so gut wie einzig sein muß,
und in der That besteht aus hinsichtlich der Noth-
wendigkeit einer, nach menschlichem Ermessen unbestehbaren
britischen Marine kein nennenswerther Meinungsunterschied
zwischen den politischen Parteien. Die Flotte verbandt das,

was sie ist, den unermüdblichen Bemühungen der verschiedenen
liberalen, konservativen und unionistischen Ministerien. Das
Unterhaus ließ sich stets bereit finden, ohne langes Hören
zu bewilligen, was das Marineministerium für notwendig
erklärte, weil eben selbst diejenigen Politiker, denen
man stets zum Vorwurf macht, daß sie Frieden um
jeden Preis erkaufen würden, Britannia die Herr-
schaft der Meere unter allen Umständen zu sichern
bedacht sind. Dagegen würde man die Mittel zur
wesentlichen Vergrößerung des stehenden Heeres unbedingt
verweigern, weil England, so lange es eine unüberwindliche
Marine unterhält und aggressive Kriege vermeiden will,
mit einer verhältnismäßig kleinen Armee auskommen
vermag. Die Verteidigung des britischen Inselreichs
gegen Invasion wäre nach Ansicht englischer Sach-
verständiger nicht schwer, doch um den englischen Handel
und Besitz in allen Theilen der Welt zu schützen und
unabhängigfalls zu verteidigen, behre es einer Marine,
deren Ausbau unvorstellbar vor sich gehen müsse,
nicht nur, weil Kriegsschiffe schnell veraltende Waffen sind,
sondern auch fremde Nationen ihre Ablösungen zur See
immer mehr vergrößern. Was den Wettkampf in Bezug
auf die letztere anbetrifft, so behauptet man hier, Groß-
britannien habe denselben nicht begonnen, aber es laßt das
vielleicht nur auf die alte Geschichte von dem Karakel,
das ankam, hinaus. Vor fünfzig Jahren gab es ja noch
kein Deutsches Reich, Rußland besaß damals noch keine
Marine, und die Abenteuerlust war zu jener Zeit
in Frankreich eingeschlagen. Als diese Staaten sich zu
rühren begannen, weil sie sahen, daß der Briten im Begriff
stand, sich die ganze Welt anzueignen, ging dieser schleunigst
daran, seine Seemacht zu entfallen, und that das selbst
unausgesetzt auf Grund der alten Weisheit. Gleichzeitig fuhr
er aber mit der sogenannten Erwerbung neuer Kolonien
fort und betraufte die zur Vertheidigung der, die etwa Lust
hatten, drein zu reden, eine gelegentliche Flottenrevue. Im
Hafen von Portsmouth, von dem aus sich der Prinz von Wales
zur Besichtigung der Kriegsschiffe begeben wird, liegt noch ein
Theilnehmer der Revue von 1856 zur Feier der Beendigung
des Krimkrieges vor Anker. Das älteste Raugerüstschiff in der
britischen Marine aber ist der in 1861 gebaute „Mad Prince“.
Dieses Schiff ist noch mit Vorderladen ausgestattet und
vermag von seiner Breitseite auf einmal Geschosse im Ge-
wichte von 1200 Pfund zu feuern, doch nimmt das Neuladen
jedesmal fünf Minuten in Anspruch. Ein der modernsten
Kriegsschiffe, der „Majestic“, kann dagegen alle zwei Minuten
eine Breitseite von 1700 Pfund schießen, und schlägt
seine Geschosse durch drei Fuß starkes Eisen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 28. Juni.

Orrenhaus.

Nach Erledigung von Redemomenten nimmt das Haus in ein-
maliger Sitzungberathung das Budgetentwurf, bez. Regelung
der Fortwährlust für das ehemalige Fürstenthum Ols (Regierungs-
bezirk Arnberg), desgleichen den Entwurfentwurf, bez. das Verwaltungs-
streifenfahren bei Zündvorrichtungen gegen die Zollgesetzgebung und sonstigen
Vorrichtungen über indirekte Reichs- und Landesabgaben, sowie die

Bestimmungen über die Schloß- und Wäpfersteuer an; ebenso
wurde die Langweilige-Ordnung für Sassen-Kassau in der
Fassung des Abgeordnetenhauses (also auch mit dem obligatorischen
folgenden Gemeindevorstand in den Landgemeinden) angenommen.
Der Entwurf, bez. die Beschäftigung der Beamten in den
Landkreisen von Sassen-Kassau und Schleßen zur Pflanzhaltung,
wurde auf Antrag Montsiefel an die Kommission zurückverwiesen.
Die Petition des Magistrats von Dortmund um Abänderung der
Städteordnung bezüglich der Wahlen zur Stadtverordneten-
Berlammung wird entsprechend dem Antrag der Kommission der
Regierung als Material überwiesen. — Es folgt die Berathung
des Antrags Fremdenrecht, betreffend die Delegation der Provinzen.
Der Antrag lautet: 1. Den Provinzen sollen in Zukunft nur unter
der Bedingung neue Rollen und Plakate vom Staate aufgeführt
werden, daß ihnen dafür entsprechende Delegationen aus der
Staatskasse überwiesen werden. 2. Soll ein fehlgeleitender Theil
der Ueberhälte der Staatskasse abgeführt überwiehen werden.
Die Kommission beantragt Ablehnung des Antrags. —
Frauenberg begründet den Antrag, — Finanzminister
v. Bismarck empfiehlt Annahme des Kommissionsantrags.
Es handelt sich doch um das, was man, wie am besten die Aus-
gaben auf den Staat, die Provinzen, Kreise und Gemeinden zu
vertheilen seien. Die Kosten streifen sich naturgemäß. Die
Staatsdelegation ist nur eine ursprüngliche Beihilfe gewesen. Man
müsse auch bedenken, daß manchen Ländern in manchen Provinzen
große Vortheile gegenüber länden. Wenn man vom Staate
Delegationen verlange, könne der Staat auch fordern, daß die
Provinzen in der nächsten Zeit zur Deckung des Defizits beizutreten.
— Nach längerer Debatte wurde der Antrag an die Kommission
zurückverwiesen. — Nächste Sitzung Montag, 1 Uhr: Kleinere Vor-
lagen; Hauptbeschlüsse; Petitionen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Hamburger
Korrespondent meldet aus Berlin: Der Kaiser wird die Reise
nach Weizburg am 7. August antreten. — Der „Hamb. Corre-
spondent“ berichtet, Herr v. Bülow werde Reichsminister und
Friedrich-Wächter Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

* Im lippeischen Erbfolgestreit soll, nach der „Nat.-Ztg.“,
Schauinsland-Lippe von dem Schiedsgericht mit seinen Ansprüchen
abgewiesen sein, und die Linie Lippe-Wehrfeld gelassen haben. Sch.
Zuletzt Dr. Kohl habe auf eine Anfrage der „Nat.-Ztg.“ aller-
dings erwidert, daß über die Entscheidung höher noch nicht bekannt
sei. Derselbe werde in einigen Wochen schriftlich und eingehend be-
gründet den streitenden Parteien anrufen. Wenn die erste Nachricht
richtig wäre, so würde alle die Kenntniss der Prinzen Adolf von
Schauinsland-Lippe, des Schwagers des Kaisers, ein Ende nehmen.
Eine Entscheidung in angeblichem Sinn würde der öffentlichen
Meinung sympathisch sein, denn dieselbe kann sich heute nicht mehr
mit dem Gedanken befassen, daß wegen einer sogenannten „un-
handhabbaren Verhältnisse“ ein fürchtliches Erbfolgestreit in Frage
kommen kann.

Inseln.

* Oesterreich-Ungarn. Der Grenzstreit ist nicht mehr
auf Mittel allein beschränkt und greift bereits auf die angrenzenden
Provinzen über. Auch in vielen Orten des Bester Komitats ist
der Streik ausgebrochen. Eine ganze Anzahl von Agitatoren wurde
verhaftet.

* Italien. Der in Paris verhaftete Nissalidische an dem
letzten Winter gegen König Humbert, Nissalid, wird an die
italienische Grenze transportirt, um den italienischen Behörden aus-
geliefert zu werden.

* Rumänien. Aus Bukarest, 26. Juni, wird geschrieben:
Das Behalten des Kronprinzens hat sich wesentlich verwickelt.
Derselbe liegt Ausenland im größten Fieber. Die Kräfte haben
sehr abgenommen, und auch die Lunge ist sehr angegriffen. Man
bedürftet das Schlimmste.

deren Chef, der berühmte Erfinder des Dynamits, kürzlich
gestorben ist — suchte einen Begleiter für eine Reise nach
Persien, wo die genannte Familie ja bedeutende Petroleum-
geschäfte treibt und große Reichtümer besitzt. Hedini
welches sich, wurde angenommen und unternahm als Lehrer
des jungen Nobel seine erste Reise nach Persien. Hier lernte
er die Sprache des Landes und mehrere orientalische Sprachen,
und nachdem er seine Aufgabe als Lehrer erfüllt hatte,
unternahm er auf eigene Hand für das wenige Geld, das
er zusammengeparat hatte, eine Reise durch Persien und die
angrenzenden Länder.

Seine zweite Reise nach Persien fand unter viel an-
genehmeren Verhältnissen statt. Der Schah von Persien
hatte dem König Oscar eine hohe Ordens-Delegation geschickt,
und als der König eine Gesandtschaft nach Persien senden
sollte, um dem Schah für die große Auszeichnung zu danken,
wurde Hedini zum Mitglied derselben ernannt. Er begnigte
sich jedoch nicht, die alten bekannten Gegenden wieder zu
sehen, sondern er reiste in die Steppenländer, wo die Emiren
herrschen, und wagte sich sogar ins „himmlische Reich“ hinein.

Nach seiner Rückkehr begann er die Studien zu einer
neuen, größeren Forschungsreise. Gleichzeitig wurden die
Vorbereitungen, die er an sich selbst und an seine Vor-
bereitungen und Pläne stellte, größer. Er studirte fleißig,
erwarb in Stockholm den Doktorgrad und traf mit großer
Sorgfalt die Vorbereitungen zu seiner dritten großen Reise,
die drei Jahre gedauert hat und von welcher er kürzlich
zurückgekehrt ist. Die Kosten wurden vom König Oscar
und anderen Mäccnen bestritten, waren jedoch nicht sehr be-
deutend, ungefähr 50,000 Kronen.

Nachdem Dr. Hedini mit diese Mittheilungen gegeben, fragte
ich ihn zuerst, ob er auf seiner großen Reise Gefahren ausgesetzt
gewesen sei. „Nein“, antwortete er, „weil die Natur noch die
Menschen haben mit Schwierigkeiten von größerer Bedeutung

bereitet. In den russischen Ländern hatten die Behörden
den Auftrag erhalten, mir alle Schwierigkeiten, die ich
wünschen konnte, zu verschaffen. Schwierigkeiten waren jedoch
die Verhältnisse in den centralasiatischen Gegenden des
chinesischen Reichs. Hier gegen die Behörden großen
Argwohn gegen alle Fremde, besonders wenn sie aus Aus-
land kommen, und sie stellen den Reisenden große Hindernisse
entgegen. Es gelang mir jedoch, auf Umwegen mein Ziel zu
erreichen. So lange ich auf den Felsen und Gletschern
spazierte und mich in den ungeheuren Schneefelder aufhielt,
wo ich mit Messungen und Photographiren beschäftigt war,
ließ man mich völlig ruhig und unbelästigt. Als ich aber
insolge einer Augenkrankheit, die ich mir durch den langen
Aufenthalt in den Schneefelder zugezogen hatte, gezwungen
war, mich in die Thalgegenden, in der Nähe einer chinesischen
Festung, zu begeben, erhielt ich vom Kommandanten der
Festung den Befehl, augenblicklich die Gegend zu verlassen.
Vergebens zeigte ich meinen Paß und meine Photographiren
und versicherte, ich sei ein ganz harmloser Forschungsreisender,
der für Krieg und Festung gar kein Interesse habe, ich
wurde genöthigt, so schnell wie möglich zu verschwinden, um
nicht den größten Gefahren ausgesetzt zu sein.“

„Wie ging es Ihnen aber auf der langen Reise in
China selbst?“

„Sehr gut“, versicherte Hedini, „ich war ganz ungestört.
Die Chinesen sind sehr gutmüthig, und Alles, was von ihrer
Bosheit und Feindseligkeit gegen die Europäer erzählt und
geschrieben worden ist, ist übertrieben oder falsch. Natürlich
muß man sich in Acht nehmen und die Chinesen nicht heraus-
fordern, sonst ist man jedoch keiner Gefahr ihrerseits aus-
gesetzt. Ueberhaupt muß man suchen, wie die Eingeborenen
zu mohnen, zu essen und zu trinken. Dies lohnt sich in jeder
Beziehung am besten, und so werden auch am leichtesten alle
Streitigkeiten vermieden.“

(Nachdruck verboten.)

Eine Unterredung mit Iven Hedini.

Von S. Brandt.

Der berühmte schwedische Forscher Dr. Iven Hedini ist
dieser Tage von seiner dreijährigen Forschungsreise in
Centralasien nach Stockholm zurückgekehrt und vom König
Oskar mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden.
Der König lud ihn zum Supper bei sich ein, hielt eine sehr
schmeichelnde Rede für ihn und überreichte ihm den
„Nordkreuz-Orden“ in Brillanten, die höchste Auszeichnung,
wofür der König verfügt. Ich hatte am folgenden Tage
die Ehre, dem Forscher vorgelassen zu werden, und erhielt
über sein Leben und seine merkwürdigen Reisen eine Reihe
Mittheilungen, die allgemeines Interesse beanspruchen dürften.

Dr. Iven Hedini ist ein sehr bescheidener Mann, und
seine Reisen sind nicht wie diejenigen Anspruchs ge-
eignet, seinen Ruf über die Welt zu verbreiten. Nichtsbesoweniger
ist die Bedeutung derselben von ebenso großer Wichtigkeit,
und die That, die Hedini vollbracht hat, kann den Forschungen
der größten Reisenden in den letzten Decennien zur Seite
gestellt werden.
Hedini ist noch ein junger Mann, nur 35 Jahre alt.
Sein Aeußeres zeigt nichts von der Kraft, womit er die
großen Strapazen, die er auf seiner Reise zu bekämpfen
hatte, getragen hat. Er ist von mittlerer Höhe, gerade
nicht robust gebaut und sieht einem Sundenselcherten, der
sein Leben zwischen seinen Büchern verbringt, viel mehr
ähnlich als einem kühnen Forschungsreisenden, der den
größten Gefahren und Anstrengungen drei Jahre lang aus-
gesetzt war. Hedini während seiner Schulzeit jagt Hedini
an, sich für Geographie zu interessieren. Nachdem er
Student geworden war, begünstigte der Zufall seine Reise-
lust. Ein Mitglied der bekannten reichen Familie Nobel —

Wahlrecht.

Lieber im Sturme stehen, Als Erb' und Luthat küssen, Lieber in Lieb vergehen, Als betteln und schmeicheln müssen.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Destler, München.

„Ist es denn also wahr?“ begann er, „Sie leben, Sie lächeln mir zu, Paula, wie einst, ich höre die liebe Stimme wieder, die jahrelang wie ein leises Echo vergangener Glückseligkeit zu mir herüberklingte? — Noch fosse ich es nicht, denn die Nachtigal, die Sie mir gestern auf so geheimnisvolle Weise zugehen ließen, traf mich so unerwartet, so überwältigend, daß ich noch heut' in einem Märchen zu leben glaube!“

„Ja, mein lieber, ungeschicklicher Freund,“ antwortete sie, „auch mir erscheint Vieles so seltsam, so fast ungläublich, wenn ich es nicht selbst hätte erlebt! — Ihr plötzliches Erscheinen in Petersburg, der Klang Ihres Namens, der mir von vielen Seiten hier genannt wurde! Alles das überfiel mich wie eine laute, stürmische Wahnung, daß ich an Sie eine Schuld abzutragen, an Ihnen ein begangenes Unrecht gut zu machen habe! — Ich habe Ihnen eine lange Weisheit abzugeben, aber ich hoffe, daß Ihre Gerechtigkeit und Ihr menschliches Gefühl mich freisprechen werden!“

„Ich glaube schon,“ sagte sie lächelnd hinzu, indem sie sich auf dem Divan niederließ, „Sie hätten mich längst vergessen.“

„Vergessen?!“ — antwortete Erich, „Sie vergessen?! Ja, mußten Sie denn nicht, daß damals mein Herz buchstäblich in Moskva zurückgelassen, daß ich gelitten habe unter der furchtbaren Trennung, wie unter einem über mich ausgesprochenen Fluch? — Wußten Sie denn nicht, daß diese Liebe mein ganzes Leben genährt, mir jede heitere Stunde meines Daseins bereichert hat?“

„Sie sind noch immer der alte Schwärmer,“ gab sie lächelnd zurück, „der Alles so ungeheuer fantastisch auffaßt, der echte Künstler, der um Alles den Handwerker der Romantik breitet.“

„Wir waren ja damals beide noch so unverantwortlich jung und unerfahren, so ganz und gar im Rann der ersten Liebe. — Für mich hat diese Zeit in der Erinnerung stets etwas Unbeschreiblich Beglückendes behalten.“

„Nur etwas Beglückendes haben Sie im Gedanken daran empfunden?“ fragte Erich erstarrt, dem die schöne Frau so freundlich so rätselfhaft erschien, daß er sich vorläufig noch nicht fassen, nicht zurecht finden konnte. „Geben Sie nicht in den Tiefen Ihres Gemüths Kechnliches gelitten, wie ich, der buchstäblich Liebesmühsal ertragen?“

„Doch,“ antwortete Paula und ein düsterer Schatten glitt über ihr Gesicht. „Es gab eine Zeit, wo ich Ihnen ernstlich zürnte, wo ich mich eines häßlichen, bitteren Gefühls nicht erwehren konnte, damals, als ich einsehen lernte, daß Sie mich eigentlich unverantwortlich kompromittiert hatten, als alle die bösen, gefählichen Menschen über mich herfielen und mich als leichtsinnig beurteilten. Und dennoch war ich damals nahe daran, Ihnen zu folgen, wider den Willen der Meinen, nur, um herauszukommen aus all den Gefährlichkeiten, aus all dem Schmutz, in dem ich versank um Ihre Willen!“

Kunst und Leben.

* Kunst und Patriotismus. Was Künstlerkreise wird der Feind, der mit der Welle um Begründung nachdenklich zurück übermittelte. Deutschland hebt heute, wenn man so sagen darf, im Zeichen der Denkmäler. Die nationale Gefühlskraft hat die Frage gestellt, die patriotischen Gefühle der Gegenwart durch Stein und Erz der Nachwelt zu überliefern, und sah sollte man glauben, nie habe eine so glänzende Zeit für die bildende Kunst, insbesondere für die Bildhauerei, bestanden, wie in unseren Tagen, wo jede Art des Stolz, fast jeder Frieden im Reich sein Denkmal besitzt oder noch zu besitzen sucht. Wie aber sieht es in Wahrheit um die Kunst? Die bedeutendsten Fortschritte der Industrie, die gewiß auf das Freibleibe zu begründen sind, machen sich auch auf dem Gebiet der Reproduktion plastischer Arbeiten fühlbar, und hier sehr zum Nachteil der Künstler. Die meisten Gipsarbeiten und Gipsabdrucke sind heute im Besitz von Modellen zu Deutschland unserer Monarchen, Staatsmänner, Herrscher etc. welche sie für verhältnismäßig geringer Mittel erwerben haben und nun in Gipsabdruck oder Gipsabdrucke reproduzieren. Durch die orientierte Vertreter und Kassen in allen Theilen des Reiches bekommen solche Fabriken sehr früh Kenntnis von den Denkmalsprojekten der einzelnen Dörfer, und lange bevor der Künstler davon erfährt, haben sie schon ihre Berechnungen nicht leicht verändernde erscheinende photographischen Abbildungen, auch wohl plastischen Skizzen gemacht. Bewerten sich nachteilig Bildhauer um die Liebertragung der Herstellung eines solchen Denkmals, so werden sie entweder hierauf abgewiesen, weil daselbe zu leicht ersichtlich, die Forderung des Künstlers für ein solches Denkmal mit neu bezugsnehmendem Modell bei Weitem den Preis der Arbeit, die ihr Modell eben ein für alle Male besitzt; und deshalb ist auch in diesem Fall eine Verdrängung des Künstlers zu gut wie ausgeschlossen. Eine löbliche Gipsabdruckfabrik, die sich soll — wie berichtet wird — so weit gegangen sein, daß sie Künstler Kataloge herstellte, ließ mit einer Auswahl von Käufern und anderen Denkmalern und solche an fast alle kleineren Städte des Reiches verschickte, gleichwohl ab diese sich schon mit dem Gedanken der Erhaltung eines Denkmals befaßt hatten oder nicht. Es kommt es denn auch, daß in nicht seltenen Fällen die Sammlungen für die Herstellung eines Denkmals viel früher zum Abschluß gelangen, als ursprünglich in Aussicht genommen, denn Niemand hätte geahnt, daß es möglich sein würde, für solchen Spotpreis in den Besitz eines ansehnlichen schönen und geeigneten Denkmals zu kommen. Es ist klar, daß ein Borgelien, wie das geschäbte, unsere Sculptur nach bedeutenden Abbruch löst, denn zehrend wird ein und daselbe Denkmal in einer ganzen Reihe von

„Nur deshalb? Nicht die gebieterische Stimme einer heißen, hochtöndernden Liebe rief Sie zu mir, nicht das Alles niederbringende Gefühl der heiligen Jügendigkeit zu mir, der in Sehnsucht zu Ihnen sich verzehrte?“

„Für so große Empfindungen war ich damals wohl noch zu jung, Erich! — Vergessen Sie nicht, ich war ja noch ein halbes Kind, dessen Augen zum ersten Male in die Welt blickten, dessen Gemüth zum ersten Male empfand! — Ja, gewiß, ich liebte Sie von ganzer Seele; aber ob diese Liebe die Kraft gehabt hätte, Noth und Sorge zu tragen an der Seite des ringenden Künstlers — das — weiß ich nicht — Vergessen Sie mir, wenn ich so oft mit Ihnen rede, aber ich habe ja lange genug Zeit gehabt, über Alles nachzudenken und bin um so Vieles älter geworden! — Denken Sie doch zurück, wach ein Kind ich noch war, wie verschlossen meine Seele lag, als Sie mir gegenübertraten! Und mußte der Kauf, von einem Künstler geleitet zu sein, wie Sie, nicht ein so unerfahrenes, kindliches Mädchen hien und verwirren? — Welches Mädchen wäre nicht eitel genug, sich solchen Zauber widerstandslos hinzugeben? — Daß ich an nichts dachte, als an die Romantik einer solchen ersten Liebe mit allen Schauern und Wonne, war gewiß mehr als erschaubar, und nicht von mir war zu verlangen, daß ich an die Folgen, an den Ernst der Zukunft dachte!“

„Sie meinen also, daß es mein Unrecht war, daß ich Sie liebte, daß ich sehnsüchtig hoffte, Sie mir eringen zu können? —“ fragte Erich mit bebenden Lippen. „Sie meinen, Paula, daß ich von Anfang an hätte auf den ganzen Sonnenschein dieser ersten und einzigen Liebe meines Lebens verzichtet sollen in weiser Voraussicht der möglichen Folgen?“

„Nein, gewiß nicht, denn, wie ich Ihnen schon sagte, jung waren wir beide, und heißes, lebendiges Blut hatten wir auch. — Aber wir hätten beide die Kraft haben müssen, diesen Kauf mit ihrer Abtheile ausfüllen zu lassen wie einen harmonischen Accord, der unser ganzes Leben weisvoll durchdringt hätte. Sie hätten der Besonnenheit sein müssen von uns beiden und nicht jene Katastrophe heraufbeschworen, die in Ihren Folgen so verhängnisvoll wurde für uns Alle!“

„Eine kleine Pause trat ein, bis Erich leise anfing, indem ein bitteres Lächeln seinen Mund umspielte. „Sie haben Recht, Paula, Sie sind um einige Jahre älter und um Vieles reifer geworden. Hätte ich damals halb so besonnen gedacht, wie Sie heute denken, Vieles, unendlich Vieles wäre ungeschicklich geliebt. Aber Sie wollten mir ja eine Weisheit abgeben, mir ein an mir begangenes Unrecht bekennen, und bis jetzt höre ich nur, daß Sie mich anklagen!“

„Ihnen Sie nicht, mein Freund, beutheilen Sie mich nicht falsch, aber ich mußte diesen Vorwurf für Sie vortauschen, denn er allein war es, der das Unrecht verschuldet, der die Kluge gebar, die man Ihnen schrieb, um sie zu bewahren, einen Streich der höchsten Uebereidung zu begehen!“

Die leidenschaftlichen Briefe, die Sie mir schrieben, fielen durch einen unglückigen Zufall in die Hände meiner Familie. Man glaubte auf dieses bereite Zeugnis hin an die haarsträubenden Verhältnisse, die man über uns aufkreuzte, und hielt mich für eine Verleumdung. An eine Bekehrung zu denken war nicht zu denken, denn man glaubte nicht mehr an unsere Schuldlosigkeit, und nun begannen fürchterliche Tage für mich!“

Man stellte mir vor Augen, was geschehen würde, wenn ich Ihnen folgte. Man schiederte mir, dem unerfahrenen Kinde, die Welt der materiellen Sorgen, die mich an Ihrer Seite erwarteten, man bewies mir, daß ich das lebende

Hinderniß Ihrer Entwicklung, der Tod Ihrer Zukunft werden müßte, und man machte mir klar, daß Sie geübt werden müßten um jeden Preis. — Ja, mußte aus Ihrem Leben verschwinden, und deshalb kam man auf den Plan, mich für tot auszugeben, dem ich endlich bestimmte, in dem guten Glauben, Ihr Verlies zu fördern! — Das war das Unrecht, das ich begangen, das Ihnen zu beichten ich für meine Pflicht halte!

Ich war aus dem Taumel meines ersten seelischen Glück, aus der ganzen Begeisterung meiner Träumereien mit brutaler Gewalt zu einer Wirklichkeit aufgerüttelt worden, die mich entsetzte, die mich medusenhaft anstarrte mit grüdlischen, vorwurfsvollen Augen. Sie, der Ginzige, an den ich mich anklammerte, waren fort, um nie zurückzukehren, und von allen Seiten fiel man über mich her! Wohin ich blinnte, ich sah nur Unmöglichkeit, unübersteigliche Hindernisse! — Und wer bürgte mir dafür, daß das Mädchen, das Ihnen in blinder Selbstvergessenheit nachgefolgt wäre, nicht Ihre Erwartungen, Ihre fantastischen Vorstellungen genügt hätte in verhängnisvoller Weise; daß Noth und Sorge nicht zu bald das biederer Nimbus abgestreift hätten, das Ihre poetische Seele um mich gebrüet, und was wäre dann übrig geblieben? Die grauamste Ernüchterung für Sie durch ein im Grunde genommen herzlich unbedeutendes Mädchen, die Nichts als Mühsal mitbrachte, einen großen Fond von Ansprüchen ans Leben, Verwundtheit und rührender Welt-unkenntnis! —

Langsam, unter Schmerzen lernte ich all das einsehen. Ich hatte schon so Viel gelitten, daß ich müde und müde wurde, und deshalb willigte ich in diese Lage, die das einzige Mittel schien, Ruhe und Klarheit für uns Alle zu schaffen!“

Erich hatte schweigend zugehört. Ohne sich zu rühren sah er da und schaute die Sprecherin an, die ihm gegenüber saß in dem rothen Spitzengarn mit den funkelnden Diamanten in den kleinen Ohren, die ihm diese Weisheit ablegte, so klar, so logisch und so verumderlich weislich! — Es war ihm zu Muth, wie noch nie im Leben! Ihm schien es, als ob ein goldiger Schleier vor seinen Augen ganz langsam zerfiel, zerfiel in lichten Nebel, wie wallender Höhenrauch sich auflöste im Strahl der Sonne. Endlich antwortete er zögernd:

„Sie selbst also haben Ihre Zustimmung gegeben zu dieser verhängnisvollen Lage, ohne zu bedenken, daß diese Nachricht mich tödteten konnte?“

„Wohl wahrlich, daß Sie eine Zeitlang darunter leiden würden, Erich, aber litt er denn damals dabei nicht viel tausend Mal mehr unter dem Druck der Verhältnisse und hätten wir nicht vielleicht noch mehr gelitten, wenn ihre Wünsche sich erfüllt haben würden?“

„Daß sie an meiner Seite sich dem Emporringen würden, was Sie heute sind, daß ich Ihnen gelohnt hätte, diese stolze Höhe zu erklimmen, auf der Sie heute stehen, das war doch gewiß nicht vorauszusetzen.“

„Nein, gewiß nicht,“ antwortete Erich, „denn dazu gehörte die gewaltige Kraft einer selbstvergessenen Liebe, der unermüdbare Glaube an den erwählten Mann und seinen Genius. Sie haben Recht, Paula, dazu gehörte mehr, als die halbseitige Tüdel eines erlittenen kindlichen Neigung, die für Charaktere wie Sie nur bestehen kann im beglücktesten Lichte vornehmer Salons, in der Treibhauswärme gediegener, sorgloser Verhältnisse. Ich glaube heute selbst, daß der ranche Windhauch, der auf dem heißen Wege uns anfühllich weht, auf dem der Künstler nach oben strebt, diese zu zarte Blume getödtet hätte.“

(Schluß folgt.)

Orten im Reich aufgestellt, wo zahlreiche tüchtige Künstler gern, selbst bei geringem Verdienst, ein Nest geschaffen hätten, während weder, durch verfallene und verlorene Operationen der Fabriken, die Sammlungen vielfach im Stoden gebracht und dadurch der Kunst große Summen entzogen, und drittens unterdessen sich die höchsten unterirdischen Verhältnisse, daß abgesehen davon, daß ein Konfurrenz der Bildhauer selbst nicht mehr zu denken ist, auch für die Fabrikanten ein Verdienst schon noch zu erwarren ist. Man kann daher wohl sagen, daß die Industrie nicht nur die Entfaltung der Sculptur, sondern vor Allem auch ihr sehr schwer schädigt. Andererseits darf man nicht übersehen, daß der Bildhauer die ihm übertragenen Arbeiten in Gipsabdruck zu nur in Verbindung mit einer Gipsarbeit herzustellen vermag, daß diese alle feineren Schäden erleiden würde, wenn sie auf die Anfertigung ihrer eigenen Modelle verzichtete. Und ist es denn ein würdiges Begehren, das Monument, welches man dem Künstler zu lassen, würde der Kunst wie ein Hinderniß zu sein, etwa wie man eine Gipsarbeit im Wasser ertränkt? War man überall das Bestreben herrschte, etwas Neues, wirklich Künstlerisches schaffen zu lassen, würde der Kunst wie ein Denkmal gesetzt sein, und die Willkuren, welche alljährlich zu Denkmalgesetzungen verhängt werden, würden ferner auf die Sculptur und deren Träger wirken, nicht aber auf die Specialität einzelner Individuen.

* Mehrere qualifizierte Komponisten schreibt das Journal des Debats: „England ist bereits das einzige Land, das keinen großen Tonkünstler hervorbringt hat. Sullivan kann nicht als großer Komponist gelten, und der deutsche Händel wird nicht zum Empfänger dadurch, daß man ihn jenseits des Kanals als heimlichen Genius betrachtet. Diese Thatsache ist sehr ferner für die Eigenliebe der Briten, und zwar umso mehr, als diese Nation größere Opfer für die Entwicklung des Musikwesens bringt, als große Britannien. Die Guildhall School of Music ist die angesehenste Musikschule der ganzen Welt. Sie zählt 140 Professoren, die in 42 Lehrjahren 3700 Schülern Musikunterricht erteilen. Nun hat die Zahl der Schüler in den letzten Jahren vermehrt zugenommen, daß die bisher genügenden Schulräume nicht mehr ausreichen, und so wurde kürzlich der Entschluß gefaßt, 37 neue Klassen mit einem Postenanzahl von 3000 Schülern zu bauen. Alsbald wird die Schule 5000 Schüler aufnehmen können.“

Vom Böhertisch.

* Spamer's illustrierte Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung von Prof. Dr. G. Diehl, Prof. Dr. F. Wölfler, Prof. Dr. C. G. Schmidt und Dr. R. Sturmhofen neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. Otto Raemmel. Dritte, völlig neu-

gestaltete Auflage. Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen nebst vielen Kunstbelegungen, Karten, Plänen u. s. w. In 10 Bänden: gebunden je Bdl. 8.50, gebunden je Bdl. 10.—. Der letzten Bändchen zweite Band, der vorliegt das große Werk, umfasst den zweiten Theil der Weltgeschichte der Menschheit, einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum, freilich Andre, so reich an politischen und sozialen Ereignissen, wie wenig andere. Er beginnt mit dem Tode Napoleons I. in Spanien (1808 bis 1813), woran sich die Geschichte Österreichs im Jahre 1814 mit dem Abbruch der Ära von Napoleon I. und der österreichischen Erbprinzeßin zeigt das Bestehen des Kaisers, seine Macht und Stellung zu erklären, während der darauf geschichtete russische Feldzug den Fall des großen Emporkömmlings einleitet, den dann im Kampf der großen Mächte, der den Untergang des napoleonischen Reiches herbeiführt, sein Schicksal treibt. In dem nun folgenden Abschnitt kommen die deutschen Zustände, die italienische Revolution, die Befreiung Griechenlands, die Restauration und die Julirevolution in Frankreich, endlich die Lage in England und die Parlamentsreform zur Darstellung. In einem längeren Abschnitt wird die Bewegung in Europa seit der Julirevolution (1830 bis 1848) behandelt. Der Abfall Belgiens, der polnische Aufstand, Aufstand unter Attilius L. der Bürgerkrieg in Spanien, die Bewegung in Deutschland und Preußen mit Beschluß einer ansehnlichen Reihe von Kulturentwürfen, endlich das Bürgerkriegsthum in Frankreich; das sind die Hauptmomente dieses Zeitraumes. Eine äußerst klare und feine Darstellung haben die revolutionären Erhebungen des Jahres 1848, ihr Scheitern und ihre Bemüßung (1848 bis 1852) gefunden. Die Februarrevolution in Frankreich, das „Sturmjahr“ in Deutschland, die Niederwerfung Ungarns, die nationale Erhebung und endlich der Einheitskrieg in Frankreich sind wohl noch tiefer in so lebendiger und allgemeinverständlich Weise dem Leser vor Augen geführt worden. Den Beschluß bildet die Schilderung der Revolution in Preußen und den Einzelstaaten. Alle die hier zur Darstellung gelangenden Ereignisse bilden Vorläufer der Geschichte unserer Zeit und einsehender Bedeutung für die Folge. Eine Schilderung dieser Epoche, die unsere Ära und Großväter miterlebt haben, die in ihren Folgen uns selber betrifft, darf von vornherein das größte und allgemeinste Interesse finden. Der tiefsten Beachtung bedürftig ist, was von Dr. R. Sturmhofen herrührend, die alle schon den früheren Bänden nachgerühmten Sorgfalt anzeigt, entspricht die mehrfach allgegenwärtige Ausstattung, sowohl hinsichtlich der Vollständigkeit als auch der Güte der Abbildungen gleich unübertrefflich. Nur bei den letzten Text-Abbildungen enthält der Band wieder zahlreiche Ortsbelegungen und Karten, worunter als besonders interessant ein Brief Wagners erwähnt sei. Es fehlt dem Werke zur Vollständigkeit nimmer nur noch der letzte, zehnte Band, der im Herbst dieses Jahres erscheinen wird.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Unteroffizierschule Wehrich löst in der Zeit vom 28. Juni bis 8. Juli cr. im Bodenmaagelale bei Frauenthein Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten.

Das gefährdete Gelände wird durch Böden abgeperrt werden, deren Anordnungen zur Befestigung von Langschüssen unnothwendig Folge zu ziehen ist.

Dieser wird mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniss gebracht, das das Betreten des abgeperrten Geländes untersagt ist. Wiesbaden, den 16. Juni 1897. Königlich Preussische Direction. A. Prinz v. Kotlitz.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, das Dienstboten mit einem polizeilich ausgefertigten Eintragsbuche versehen sein sollen.

Nach § 6 des Gesetzes, betreffend die Dienstverhältnisse des Gesindes, vom 15. Mai 1819, hat die Dienstherrschaft beim Abschluss des Dienstvertrages von dem Dienstboten, wenn dieser bereits in Diensten gehalten hat, das von der vorigen Dienstherrschaft in das Dienstbuch eingetragene und von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Verzeichniss zu verlangen. Dasselbe Dienstverzeichniss, welche diese Verzeichniss nicht besitzet, kann nach dem Handbuche mit einer Polizeistrafe von einem oder drei Gulden (1 1/2 M. oder 3,13 M.) belegt werden. Außerdem soll demjenigen, welcher sich in Bezug auf die Beschaffung eines Dienstbuches eine Unterlassung zu Schulden kommen lässt, ein Nothgericht aus dem Gesetze vom 15. Mai 1819 nicht scheuen. Es wird hierbei bemerkt, das nur solche Personen Dienstbücher erhalten können, welche sich über ihre verschiedenen Verhältnisse genügend zu legitimiren vermögen. Wiesbaden, den 22. Juni 1897. Der Polizei-Präsident. In Betr.: Söhn.

Deen-Wettbewerb.

Zur Erlangung von Stipen zu einem neuen Kurhause in Wiesbaden wird ein öffentlicher Deen-Wettbewerb ausgeschrieben.

Für die besten Arbeiten sind 6 Preise ausgesetzt und zwar: ein 1. Preis von 4000 M., ein 2. Preis von 4000 M., zwei 3. Preise von je 2000 M., zwei 4. Preise von je 1000 M.

Der Anlauf weiterer Entwürfe, wofür 4000 M. zur Verfügung stehen, bleibt vorbehalten.

Das Preisrichtergremium besteht aus den Herren: Geh. Regierungsrath Professor Dr. Gude-Wein, Geh. Bauamts-Versthor Dr. Hans Wallo-Weiden und Professor Friedrich Lohrer-München.

Die Entwürfe sind bis zum 30. November 1897, Abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Magistrat einzusenden.

Die Wettbewerbs-Unterlagen (einschl. Pläne und Photographien) sind von nun gegen polizeiliche Einleistung von 5 Mark zu beziehen. Dieser Betrag wird nach rechtzeitiger Einreichung eines Entwurfes oder nach polizeilicher Kündigung der Unterlagen, falls dieselbe innerhalb vier Wochen erfolgt, zurückerhalten. Wiesbaden, den 15. Mai 1897.

Der Magistrat. v. Jell.

Gras-Versteigerung auf dem alten Friedhofe.

Dienstag, den 29. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, soll das auf Haulen gebrachte Gras (Heu) von den Akenflächen auf dem alten Friedhof an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sammelplatz am Haupt-Eingang. Wiesbaden, den 25. Juni 1897.

Der Magistrat. In Betr.: Geh.

Bekanntmachung.

Auf Bechtel des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, das von heute ab für Alles hier verarbeitete frische, geladene und verladene Fleisch von Schlachttiere (Schweine, Kühe, Rindern, Stieren, Kalbern, Hammeln und Schafen) bei der Kaufahrt nach außerhalb des Stadtbezirks belegenden Orten eine Accherrückvergütung nach unten folgenden Sätzen gewährt wird, wenn die anzuweisende Quantität mindestens 20 Mlogr. beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Befahren der Gemüchungen von Rinderviehungen (§ 10 der Accherrückvergütung) eingehalten werden.

Die Accherrückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kalbern, 85 Pf. v. Mg. b) Hammeln und Schafen 25 c) Schweinen 25

Gemischtheile unter 1/2 Mg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Mg. (500 Gr.) als 1 Mg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897. Der Magistrat. In Betr.: Geh.

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der Installationsarbeiten für den Neubau eines Vorortschlusses im Herosthal soll verdingt werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 34, eingesehen, letztere auch von dort gegen Zahlung von 0,50 M. bezogen werden. Vollständig vergeschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis spätestens Donnerstag, den 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Zimmer No. 57 des Rathhauses einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Beiter stattfinden wird. Wiesbaden, den 23. Juni 1897. Der Ober-Ingenieur. Frensch.

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Vertheidigung eines Cementrohr-Canales Prof. 375/25 Cmt., von ca. 118 Mtr. Länge im Bismarck-Ring, Ostseite, zwischen der Weichstraße und Reiramstraße, sollen verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 38a, eingesehen, letztere auch von dort gegen Zahlung von 0,50 M. bezogen werden.

Vergeschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis spätestens Donnerstag, den 1. Juli 1897, Vormittags 12 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Beiter stattfinden wird. Wiesbaden, den 23. Juni 1897. Der Oberingenieur. Frensch.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 500 Tonnen Kalkstein, 220 Tonnen meiste Kohlen, 140 Tonnen Kiese, für den Winter 1897/98 soll im Wege der Ankaufverdingung verdingt werden. Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.

Vollständig vergeschlossen und mit Aufschrift H. A. 23 versehen sind bis Donnerstag, den 1. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Beiter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Wiesbaden, den 18. Juni 1897. Der Stadtbaumeister. Genzmer.

Versteigerung.

Freitag, den 2. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Rathhause hierorts, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 42, ein abhängig gewordener Beschlagnahme 3. und 4. Classe, unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an den Höchstbietenden versteigert werden.

Kaufstüchle werden hierzu eingeladen mit dem Bemerkten, das sich der obige Beschlagnahme in der Bosenstraße des Herrn Fuhrwerthebesitzer G. Walthers, Lammstraße, befindet und vorher bereits beschlagnahmt worden kann. Wiesbaden, den 31. Juni 1897.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister. Genzmer.

Steuer für 1897/98. Erste Rate.

Diesem Steuerpflichtigen, welchen die Steuer-Anforderung schon vor 6 Tagen und länger zugegangen sind, werden an die schuldige Einzahlung der bereits im Mai allig gewesen ersten Rate erinnert, da die Abzahlung der Restante bevorzucht. Wiesbaden, den 19. Juni 1897. Die Stadtkasse.

Freiwillige Feuerwehr.

Auf Antrag des mitunterzeichneten Brandmeisters werden alle Mannschaften des 3. Zuges auf Montag, den 29. Juni d. J., Abends 7 1/2 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Reinfen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten wird punctliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, den 24. Juni 1897. Der Brandmeister. Berger. Der Branddirector. Scheurer.

Nichtamtliche Anzeigen

Erklärung.

Schwurgericht vom 26. Juni 1897 hier.

In der angegebenen Schwurgerichts-Verhandlung im Tagblatt No. 292, Seite 6, wo es heißt, nach Aussage des Herrn Bergfeld, die ganze Sache wäre ein Nachtract seines Schwiegervaters, des Waters seiner ersten Frau, erklärt hiermit die Unterzeichnete als unwahr und ans der Luft gegriffen, indem derselbe bloß in seiner Eigenschaft als Pfleger der Kinder gehandelt hat und den Wahrspruch seinen Mitbürgern anheimstellt. 8460

Gg. Görz, Maurermeister,

Weilstraße 4.

Alle Leisten- und Polierarbeiten billig. 8071

Georg Stummier, Melchiorstraße 64, Dinter. 7418

Zu verkaufen ein Uebstling, 300/200 Cmt. g., verschiedene 7418

Zähren mit 7. u. 8. bei 7418

Schreiner Joseph Arzbach, Moritzstraße 66.

Zahne Papageien, 2 gut sprechende, sind wegen 7418

kleiner Schwabacherstraße 3, 1. Etod.

Neuer Kichenstuhl, Tisch u. Stuhl, sol. gerad., zul. post., billig 7418

zu verkaufen Hermannstraße 26 bei Schreiner Naar.

Wer schnell und billig Strohungen finden will, 7418

verlange pr. Postkarte die „Deutsche Balanz- 7418

Post“ in Göttingen. (Sig. 8360) F 107

SUBSCRIPTION.

Leipziger Hypothekenbank- und Anlehensscheine

unkündbar bis zum Jahre 1906.

Von den auf Grund des im Juli 1896 veröffentlichten Prospectes zum Handel und zur Notiz an der Berliner und Leipziger Börse zugelassenen:

nom. Mk. 20,000,000 3 1/2 %. Hypothekenbank- und Anlehensscheine, Serie E,

unkündbar bis zum Jahre 1906,

gelangen

Nom. Mk. 5,000,000

zur Subscription.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Justizministeriums vom 18. Juni a. c. ist mit Allerhöchster Genehmigung den Vormündern gestattet worden das Vermögen ihrer Pflegebefohlenen in den von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen, auf den Inhaber lautenden Hypothekenbank- und Anlehensscheinen anzulegen, und sind Letztere demgemäss mit dem Privilegium der

Mündelsicherheit

ausgestattet.

Die Subscription findet statt

vom 30. Juni bis 2. Juli a. c.

ausser an anderen Plätzen bei uns und nehmen wir Zeichnungen auf diese Pfandbriefe zum Preise von 101 % zugleich der laufenden Stückzinsen und des Sollausnotenstempels entgegen. Prospekte stehen an unserer Kasse zur Verfügung. 849

Wiesbaden, den 26. Juni 1897.

Marcus Berlé & Co.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

(Stg. 3400) F 107

Die Flaschenbier-Handlung von W. Hohmann,
Hömerberg 23,
Telephon No. 564,
empfiehlt die anerkannt vorzüglichsten, garantiert reinen
Export- und Lagerbiere
der Mainzer Aktien-Bierbrauerei
in heller und dunkler Qualität bei Reis früher Fällung und
billigster Bedienung. Lieferung frei ins Haus.
NB. Verkaufsstellen werden errichtet und erhalten. Biere
beständiger Absatz. 4908



Radfahrstiefel
Neuherstellung bei
F. Herzog, Marktstr. 19a.
Langgasse 44. Verfertigt nach allen Maßzahlen.

Bowlen-Wein
13 Flaschen Mk. 6.—, ohne Glas
25 „ „ 11.—, acisefrei
50 „ „ 20.—, ins Haus geliefert,
empfiehlt
Carl Eduard Herm. Doetsch,
vorm. C. Doetsch,
Weinhandlung.
Bestellungen werden im Keller Moritzstrasse 29
entgegengenommen. 5435

Vorzügliche
Roquefort, Camembert, Brie, Gervais, Emmenthaler, Holländer, Edamer etc. Käse.
J. Rapp, Goldgasse 2. 8274

Bitte probieren Sie
„Tana Cacao“
von Neugebauer & Lohmann, Emmerich a/Rhein,
leichtlichlich, nahrhaft, ergiebig.
1/2-Ko.-Büchse 1/4-Ko.-Büchse 1/8-Ko.-Büchse
Mk. 2.50, Mk. 1.30, Mk. —.70,
sowie Cacao lose gewogen im Preise von Mk. 2.40, 1.80
und 1.60 per Pfd. zu haben bei
Gebrüder Dorn,
Ecke Würth- und Jahnstrasse. 7820

Lubentius-Brunnen
b. Niederselters.
Seines Wohlgeschmacks wegen Tafel-
wasser ersten Ranges. Nur eigene
natürliche Kohlensäure. Laut
genauer Analyse des Herrn Geh. Hofrath
Prof. Dr. Fresenius gehört derselbe zu
den besten alkalischen Sauerlingen wie
Niederselters bei gleichem Kohlensäuregehalt
wie dieser. In Gehalt an dopp. kohlenst.
Natron steht er dem Niederseltersbrunnen,
in Gehalt an Chloratrium der Fachinger
Quelle nahe und übertrifft sogar in Gehalt
an dopp. kohlenst. Lithion die Quellen von
Fachingen, Gieshübel und Niederselters,
was ihn ganz besonders verwendbar macht
gegen Gicht, harterde Sedimente, Nieren-
und Blasenleiden. 7820
1 Krug = 20 Pf., bei 10 Krügen = 18 Pf.,
bei 25 Krügen = 16 Pf.
General-Depôt:
Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

MAGGI'S Fritz Henrich,
Büchlerstraße.
Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei F 430
Große frische Siede-Eier 2 Stück 9 Pf.,
25 St. Pr. 1.05.
Eier 2 St. 7 Pf.,
25 Stück 35 Pf.
Frühe große Bräuer
3 Stück 10 Pf.,
Kaffeebohnen p. Schoppen 40 Pf.
empf. J. Hornung & Co.,
Hörsingstraße 3.

Special-Portièren- und Gardinen-Handlung
von **J. & F. Suth**, Wiesbaden,
Friedrichstraße 8 u. 10. 4316
Portièren per Staud von 2.— Mk. an.
Gardinen „ Paar „ 4.50 „ „
Bitte probieren.

Möbel und Betten,
garantirt neu, gebogene Fabrikate, keine Schiebewaren.
Itanund billig,
weil keine Ladenmische und kein Verluft. Verkauf nur
gegen Baar!
Waftramstraße 30, 2 Tr., Göllele der electrischen Bahn.

Gartenschläuche,
In Qualität, rotte und grau, für höchsten Druck, empfiehlt
zu den niedrigsten Preisen 7420
A. Stoss, Lammstraße 2.

Günstige Gelegenheiten.
Eine elegante Schlafzimmers-Einrichtung, bestehend aus zwei
massiven Buchbetten mit guten Reihbar-Matrosen, dreißig Kleider-
schrank (mittl. Thür Spiegel), 2 Nachttischen mit Kasten, Wasch-
kommode mit Spiegelkasten, weißer Wärmor, sechs innen Weiden
und wird sehr billig abgegeben, einzelne Betten, polirte Kleider-
schränke, 1 Salonstuhl, schöne Verticows mit und ohne Aufsätze,
Zanuss-Rohrverbräute, Pfeilerstühle, Küchenschänke, Kommoden,
Gonföcken, Wädel, Spiegel, Sophas u. dergl. werden sehr billig
verkauft. J. Fuhr, Goldgasse 12. 8320

Aspidistra
kauft stets in jedem be-
liebigen Quantum 8338
Wilh. Klotz,
Auctionator, Adolphstr. 3.

Massage (System Reibmayer)
mit Schwed. Heilgymnastik.
Ein durchdacht tüchtiger zuverlässiger Massieur, der in dem
Universitäts-Spital zu Würzburg als Wärter thätig war, sucht noch
einige Kunden. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausübung von
Nachtmachen, sowie Einreibungen, Abreibungen und Einpackungen
nach dgl. Verfahrn. Auf Wunsch gehe ich mit auf Reisen. Röh.
Herrostraße 11, Part. 8320

Frankfurter Börsen- und Handels-Zeitung.
XXVII. Jahrgang.
Organ für Börse, Handel und Industrie.
Erscheint zwei Mal wöchentlich (Montag und Donnerstag).
Die zunehmende 27. Jahrgang erscheinende **Frankfurter
Börsen- und Handelszeitung** ist ein gewissenhafter
Förderer solider Capitalanlagen, ein rüstiger Kämpfer gegen
Schwindel und unsoliden Speculation.
Durch ihre zuverlässige, unabhängige und sachkundige
Berichterstattung über alle Verkommnisse an dem Gebiete der
Börse, des Handels und der Industrie hat sich die **Frank-
furter Börsen- und Handelszeitung** in Geschäfts-
und Capitalistenkreisen eine geachtete Stellung erworben.
Jede Nummer enthält neben zahlreichen, sorgfältig redigirten,
ausführlichen Besprechungen aller Ercheinungen auf finanziellem
und commerciellem Gebiet: eine allgemein gehaltene, parteilose,
politische Uebersicht, eine zuverlässige, reichhaltige und
anregend geschriebene wirthschaftliche Rundschau,
schnellgeleitete Leitartikel, ein übersichtliches Coursblatt
und in Tabellen die täglichen Coursbewegungen der
wichtigsten Börsenwerthe.
Als wöchentliche Extra-Beilage bringt die **Frankfurter
Börsen- und Handelszeitung** eine übersichtlich
arrangirte, zuverlässige und vollständige Verlosungs-Liste,
die sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut und für jeden
Capitalisten geradezu unentbehrlich ist.
Inserate: Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.
Abonnements zum Preise von Mk. 2.50 incl. Post-
aufschlag pro Quartal nehmen sämtliche Postanstalten des
In- und Auslandes entgegen; bei directer Franko-Versendung
durch unsere Expedition innerhalb des deutschen Postgebietes
Mk. 3.25 pro Quartal.
Die Expedition
der **Frankfurter Börsen- und Handelszeitung**.
Probenummern gratis und franko.

Erdbeeren (20-30 Pfund) zu kaufen gesucht.
Cf. mit Preisang. Wilhelmstr. 18, 2.
Federrolle, leicht, zum Hand- und Pferde-
betrieb, 15-20 Ctr. Tragfä-
higkeit zu kaufen. 8330
W. Klotz, Auctionator, Adolphstraße 3.
Umzüge per Federrolle werden billig befragt.
Kellmanstraße 33, Kohlen-Comptoir. 8307
Maschinen-Strickerei.
Zum An- u. Reutreiben von Strickpfeilen, Seeden zc., u. feinsten
bis zum größten Garn, empfiehlt sich bestens bei reeller Bedienung
Kühnemannstr. 11. Schüller.

Massage, Abreibung, Packung und ärztlicher Vorbericht.
Erste Ref. **Schwefel-Station**, Philippstraße 4, 1.
Hühneraugen u. entzündete u. gefähr-
los J. Kuhl, gepr. Heil-
gehilfe, Herrostraße 5. **Mitteltage Anmerkungen!** 8891
Einreibungen, 20 Minuten 60 Pf., für
Herren und Damen werden
in u. außer dem Hause sachmäßig ausgef. Röh. Tagbl.-Berl. 8848
Wohnungen von 7 und 8
Räumen, hochlegant ausgestattet,
Neubau Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Au-
der-Ringkirche, schönste Lage der Stadt (pracht-
volle Fernsicht ins Gebirge, Neroberg,
Platte zc.) auf 1. Oct. zu vermieten. Röh.
An der Ringkirche 1, Part. 4018
Villa Eden, Paulusstraße 2, nächst Park und Theater.
Freudenpension für In- und Ausländer. Zum 1. Juli elegant
möbl. hochpart.-Wohnung frei, best. aus großem Salon mit Balkon
u. 2-3 Schlafz. Gute Küche, gr. Saal, Garten, Wädel im Garten.

Eine Villa oder Landhaus
mit Garten per 1. October cr. zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Bezugsfrist werden mindestens 4 größere, 2 kleinere Wohnräume
mit nöthigem Zubehör. Offerten mit detaillirter Beschreibung unter
A. 23. 28 an den Tagbl.-Berl. 8936

Kleine ruhige Familie
sucht zum 1. Oct. Wohnung von 3 Zimmern mit Zubeh. in feinem
Haus. Offerten mit genauer Preisangabe umgehend Hauptpost-
lagernd unter F. G. 110 erbeten.

Lagerraum (trocken) in der Nähe der Markt-
straße, möglichst mit Einfahrt, zu
mieten gesucht. Röh. Marktstraße 19a. 4003

Ein junger braver Burche
zu einem Pferd gesucht. 8400
Richard P. Schmidt, Moritzstraße 17.

Medisches Wochn., heftel für Kopf- und Händeleiden,
gesucht. Sprechstunden von 12-2 Uhr. 8418
Rohr Mittendorf, Wilhelmstraße 14.

Welche allein. Frau od. Fräulein würde sich
mit 4-500 Mfr. an einem sehr rentablen
Unternehmen (Schwabenbranche) still oder thätig be-
theiligen? Cf. unt. D. J. 180 an den Tagbl.-Berl. 8418

Heirath,
reell und ernst.
Ich suche für geh. Herrn, Heirathsbefähigt, mit hob. Eink.
(Bittner u. erw., woblitz. Lohn), angen. häußl. Erzh. und fetten
Ehem. Charakter, eine Lebensgefährtin mit gl. Eigenschaften.
Damen im Alter von 25-35 Jahren und mit einem Vermögen von
50,000 Mfr., welche ein angen. Heim wünschen, wollen ihre Adressen
mit gen. Angabe der Verhältnisse u. i. w. nebst Photographie
unter A. 25. 1 an das
Büreau Daseim,
Zaalgasse 34,
einsehen.

C. A. 12.
Weshalb gestern nicht gekommen? Bitte Dienstag 5 Uhr Gefe
Wilhelm- u. Rheinstraße od. brieflich unter T. 8. 125 Hauptpostl.

Berlora
am Königl. Theater geftern Sonntag Abend braune Briefstafel,
Inhalt: 150 Mfr. Ausdrucksbillet, Post w. u. Biffenforten,
Photographien zc. Abzug gegen hohe Befolgen im Hotel Weitzer.
Die Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen hochehrent an
Gustav Heyelmann
und Frau Elsa, geb. Vollmer.
Wiesbaden, den 26. Juni 1897.

Für die innige Theilnahme an dem schmerz-
lichen Verluste unseres Sohnes und Bruders,
sowie für die überaus reichen Blumenpenden,
insbesondere dem Herrn Pfarrer Birk für
die trostreiche Grabrede sprechen wir hiermit
unsern aufrichtigen Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Christoph Bieser.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Nachdem der erste Director des Vereins, Herr C. Brück, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt auf den 1. Nov. d. J. gekündigt hat, laden wir hiermit die Mitglieder zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf **Freitag, den 2. Juli, Abends 8 1/2 Uhr**, in den Saal des „Deutschen Hofes“ (Goldgasse) ein.
Tagesordnung:

1. Neuwahl eines ersten Directors an Stelle des ausgeschiedenen ersten Directors, Herrn C. Brück.
 2. Eventuell Neuwahl des zweiten Directors.
 3. Eventuell Neuwahl eines weiteren Vorstandsmitgliedes.
 4. Genehmigung der den Vorstandsmitgliedern zu gewährenden Befolgungen und der von dem neu-gewählten weiteren Vorstandsmitglied zu leistenden Caution nach § 23 des Statuts.
- Wir bitten dringend um recht zahlreiche Theilnahme an der Versammlung, damit in Erledigung der Tagesordnung der Wille eines möglichst großen Theiles der Vereinsmitglieder zum Ausdruck kommt. F 403
 Wiesbaden, 21. Juni 1897.
Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Wiesbaden.
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Dr. Alberti, Vorsitzender.



Uhren-Handlung
 von
Gg. Otto Rus,
 Inhaber des
C. Theod. Wagner'schen
 Uhrgeschäfts,
 gegr. 1863.
 Alte bestempfohlene Firma.
Grosse Auswahl.
 Billige Preise. 7503
 Gewissenhafte Bedienung.
 Reparatur-Werkstätte.

Avis für Raucher.
 Als hervorragende Specialität empfehle
London Docks
 pr. Stück 6 Pf., 100 Stück Mk. 5.50, ferner besonders empfehlenswerth: Fregatta à 5, El Orbe à 6, Rita à 7, Santiago à 8 und Caritas à 10 Pf. 7694
Hch. Gerritz,
 Cigarrenfabrik. Kirchgasse 60.

Butter.
 Feinste Molkerei-Centrifugen-Schrahbutter pro Pfund 1.05 Mk.
 Ausgewählte beste bayerische und fränkische Landbutter pro Pfund — 95 Mk.
 Für Wiederverkäufer und Großconsumenten bei Abnahme von mindestens 5 Pfund entsprechend billiger.
Lebensmittel-Consumstokal,
 Schwabacherstraße 49, gegenüber der Emser- und Platterstraße.
 Telephon No. 414.

Henry-John-Smith-Stiftung.
 Seitens des Schriftstellers H. J. Smith ist ein Capital von Mt. 20,000 gestiftet worden, dessen Zins-erträge zur Förderung der Aufführung geeigneter Werke unermittelter dramatischer Schriftsteller des Stadt- und Land-freies Wiesbaden nach dem Ermeßen des unterzeichneten Comité's — mit dessen Bildung von dem Stifter der hiesige Volksbildungs-Verein betraut worden ist — verwendet werden sollen.
 Es geht nun an solche dramatische Schriftsteller, die von den Vortheilen obiger Stiftung glauben Gebrauch machen zu können, die Aufforderung, ihre Werke dem unter-zeichneten Comité, zu Händen des Vorsitzenden zur Prüfung gefälligst einreichen zu wollen. 8136

Das Comité.
 Director **Deuschinger**, Vorsitzender,
 Adelshofstraße 48.

Gelegenheitskauf.
 Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe meine sämtlichen farbigen
Costumes — Blousen
 in Wolle und Seide,
 darunter hochelegante Modelle, zu jedem annehm-
 baren Preise. 8067
M. Wiegand,
 2. Bärenstrasse 2,
 Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Maschinenöl
 Die alleinige Verkaufsstelle
 des rühmlichst bekannten Oels
 für Nähmaschinen und Fahrräder
 der Firma J. Schür & Co., Wien,
 25 Pf. die Flasche.
 en gros — en détail befindet sich bei 6597
Heinrich Dorn,
 Kirchgasse 6.
 Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur
 bester Qualität.

Grösste Auswahl in Schildpatt,
 den feinsten Parfümerien, Schwämmen, sowie
 Bürstenwaren aller Art bei 6724
Franz Altstaetter, Inh. d. Fa. H. J. Steil,
 Webergasse 20.

Bevor Sie Ihre Zeitungslectüre für das nächste
 Quartal bestellen,
verlangen Sie Probenummern
 der Düsseldorfer Neuesten Nachrichten, welche unentgeltlich
 die reichhaltigste u. billigste Tageszeitung
 am Niederrhein bilden. Infolge ihres gediegenen
 und sorgfältig redigierten Inhalts von Jedermann und in
 jeder Familie als best geschriebene Tageszeitung gern
 gelesen. **Abonnementspreis nur 1 Mark pro
 Quartal.** — Probenummern gratis und franco durch
 die Haupt-Expedition der
**Düsseldorfer
 Neuesten Nachrichten.**
 Nachweislich 20,000 Auflage, daher vorzügliches
 Inserationsorgan. Zeitungspreis 20 Pf. Bei Wieder-
 holungen Rabatt.

Seiet Alle!
 Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt.
 Hosen 3.50 Mt., Lebröcher 9 Mt., Röde gewendet 6 Mt., sowie
 getr. Kleider per u. repar. bei H. Meier, Herren-Schneider,
 Reußenstr. 6, Eth., nahe Wilhelmstr. Reichl. Muster-Collection. 8185

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Montag, den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Concert
 des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
 Herrn Louis Lüstner.
 1. Postmarsch über Motive aus Beethoven's
 Es-dur-Concert Wisprecht.
 2. Ouverture zu „Die Vostain“ Spontini.
 3. Fröhliches Erwachen, Melodie K. Bach.
 4. I. Finalo aus „Die weisse Dame“ Boieldieu.
 5. Quadrille aus „Die schönen Weiber von
 Geoplien“ Offenbach.
 6. Volkstanz aus „Der Evangelist“ Klengel.
 7. Nebelbilder, Fantasie Lumbye.
 8. Ulanenruf, Charakterstück Ellenberg.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Concert
 des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
 Herrn Louis Lüstner.
 1. Hoch- und Deutscher Marsch Erl.
 2. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart.
 3. Feinlicher Zug zum Münster a. „Lobengrin“ Wagner.
 4. Seid umschlungen, Millionen, Walzer Joh. Strauss.
 5. Ungarische Tänze No. 2 und 7 Brahms.
 6. Fest-Ouverture über das thüringische Volks-
 lied Lassen.
 7. Ave Maria P. Benoit.
 8. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ Smetana.
 Violine-Solo: Herr Concertmeister Jrmr.

Markt-Berichte
 Preise für Naturalien und andere Lebens-
 bedürfnisse in Wiesbaden
 vom 20. bis 26. Juni 1897.

Ware	Einheit	Preis	Ware	Einheit	Preis
I. Fruchtmarkt.			Ein Halm	150	1.20
Blagen . p. 100 St.	14	13	Ein Halm	2	1.40
Brot	5 80	5 40	Ein Halm	8	1.60
Getr.	7 40	7	Ein Halm	2 80	1 60
II. Viehmarkt.			Ein Halm	60	1 40
Ochsen:			Ein Halm	10	12
I. Qual. p. 50 St.	70	68	Ein Halm	50	42
II.	66	64	Ein Halm	10	12
Rüde:			Ein Halm	50	42
I. Qual. p. 50 St.	66	64	Ein Halm	10	12
II.	60	58	Ein Halm	10	12
Schweine . p. 100 St.	1 06	1 02	Ein Halm	10	12
Gilber	1 40	1	Ein Halm	10	12
Gammel	1 28	1	Ein Halm	10	12
III. Vögelmarkt.			Ein Halm	10	12
Butter	2 20	2	Ein Halm	10	12
Eier	1 75	1 25	Ein Halm	10	12
Hasenfleisch	8	7	Ein Halm	10	12
Wurstfleisch	6	5	Ein Halm	10	12
Gerstentrocken 100 St.	5	4 50	Ein Halm	10	12
Kartoffeln	7	6	Ein Halm	10	12
Wiebelen	24	20	Ein Halm	10	12
Wiebelen p. 50 St.	8	8 50	Ein Halm	10	12
Blumenkohl p. St.	50	30	Ein Halm	10	12
Spargel	6	10	Ein Halm	10	12
Gr. Bohnen 100 St.	1 20	1 40	Ein Halm	10	12
Grüne Erbsen	1 40	1 50	Ein Halm	10	12
Wirsing	28	24	Ein Halm	10	12
Rotkraut	20	23	Ein Halm	10	12
Grüne Mören	28	24	Ein Halm	10	12
Spargel	12	10	Ein Halm	10	12
Gr. Bohnen 100 St.	50	32	Ein Halm	10	12
Saure Kirschen	70	40	Ein Halm	10	12
Erbsen	1 60	80	Ein Halm	10	12
Himbeeren	1 00	80	Ein Halm	10	12
Heidelbeeren	40	36	Ein Halm	10	12
Schwarzebeeren	6	4	Ein Halm	10	12
Erbsen	6 00	6	Ein Halm	10	12
Eine Gans	8 00	5	Ein Halm	10	12
Eine Ente	6 00	5	Ein Halm	10	12
Eine Taube	60	50	Ein Halm	10	12

Viehof-Bericht
 für die Woche vom 20. bis 26. Juni 1897.

Vieh- gattung	Ge- winn auf- getrieben Stück	Qual.	Preis per	von — bis	Anmerkung
Ochsen	72	I.	60 kg	68	70
Rüde	105	II.	Schlacht- gewicht	64	66
Schweine	698	I.	1 kg	1 02	1 06
Rüde	569	II.	Schlacht- gewicht	1	1 40
Gammel	190		Schlacht- gewicht	95	95
Berzel	250		Schlacht- gewicht	95	95

Wiesbaden, den 26. Juni 1897.
 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten
 Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
 Geboren. 20. Juni: dem Verlags-Buchhändler Emil Berend e. Z.
 Hildegard Johanna Elie; dem Spengler- und Installateurgehilfen
 Theodor Mandt e. S., Carl. 21. Juni: dem Briefträger Christian
 Staudt e. S., Peter; dem Glasergehilfen Bernhard Kessler e. S.,
 Heinrich Friedrich; dem Hotelbesitzer Wilhelm Schöler e. S.,
 Adolf Ernst. 25. Juni: dem Koch Wilhelm Weiland e. Z.,
 Marie Elisabeth Johanna.
 Aufgeboren. Schreiber Christian Wilhelm Ernst zu Sohn mit
 Elisabeth Schöner geb. Koller. 26. Juni: dem Kaufmann Carl
 von B. vorher zu Falkenstein und hier, mit Maria Caroline
 Wilhelmine Debus zu Hilgenroth, vorher zu Godesberg.
 Verheiratet. Buchhalter am Reichsgericht Otto Wilhelm Philipp
 hier mit Henriette Elisabeth Philippine Wilhelmine Ruf hier.
 Geboren. 24. Juni: Amtmann Richard Edward Peter von
 Berlin, 59 J. 9 Mt. 20 Z. 25. Juni: Oberlehrer Joseph Koh-
 39 J. 11 Mt. 21 Z.; Friedrich Hermann, S. des Schumanns
 Hermann Koch, 5 Mt. 10 Z. 26. Juni: Anna Marie Elie, Z.
 des Fabrikbesizers Hermann Ruf, 4 Mt. 4 Z.; Schuhmacher
 Friedrich Höde von Selters im Untermehrnaldkreise, 53 J.

Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen
 in einfacher wie feiner Ausführung
 fertigt die
L. Schellberg'sche Hof-Druckerei
 Comp. Langgasse 27, 2. Etage.

Geschäfts-Aufgabe.
 Um mit den noch am Lager habenden **Sommer-Artikeln** schnell
 zu räumen, werden dieselben zur **Hälfte** des seitherigen Preises
 abgegeben.
Sämmtliche Jackets in schwarz u. farbig
 à Stück 10 Mk., früherer Preis 20—60 Mk.
 Auf meine **ächten bayrischen**
Loden-Costumes,
 sowie eleganten **seid. Blousen**, Pariser Modelle, mache besonders
 aufmerksam. **Capes** von 3 Mk. an. **Staubmäntel** von
 9 Mk. an. 7767
Gebr. Reifenberg Nachf.,
 Webergasse 8.

Turn-Gesellschaft.



Diejenigen Mitglieder, welche sich am Vereins-Turnen auf dem Mittelheinfischen Turn-Fest betheiligen, bitten wir

Dienstags und Freitags Abends

pünktlich 9 Uhr zu erscheinen. F 390

Der Vorstand.

Neroberg.

Mittwoch, den 30. Juni:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Reg. von Gersdorf (West.) No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Fr. W. Münch.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Eintritt à Person 30 Pf. F 442

Für		
Wöchnerinnen:	Kranke:	und Kinder:
Deitunterlagen von Mk. 1.80 bis 5.-, Irrigatoren, Cystrempfänger, Verbandstoffe, Stochbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Achte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stausfurter Salz, Wundschwämme.	Eisbeutel, Halswickel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchinasäule, Suspensionsion, Glasspritzen, Platinrührerlampen, Badeschwämme, Mineralwasser, Valentine's Fleischsaft.	Nestle's Kindermehl, Kufeko's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderselzen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirter reiner Milchsucker. 5438

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

General-Direction STUTTGART Uhländstr. No. 5. Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht. Filialdirectionen

BERLIN SW. in WIEN I Anhaltstrasse No. 14. Wipplingerstrasse 14.

Weitestgehende Einzel-Versicherung

Familien-Versorgung.

Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung, Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung.

Wichtig für Gross-Industrielle u. Bankgeschäfte zum Zweck der Pensions-Versicherung einzelner oder sämtlicher Angestellten,

desgleichen als Einzelversicherung für Fabrikanten und Gewerbetreibende, sowie für

Gelahrte, Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Beamte etc. etc.

Der Verein gewährt:

- 1) Bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit infolge innerer Erkrankung oder Unfalls Entschädigung von Mk. 2.50 bis Mk. 20.- täglich.
- 2) Invalidenrente bei völliger oder theilweiser Arbeitsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit) infolge innerer Erkrankung oder Unfalls von jährlich Mk. 500.- bis Mk. 3500.-, zahlbar bis zum Ablauf des 60. Lebensjahres des Versicherten.
- 3) Dienstunfähigkeits-Versicherung vermittelt der Kapital-Versicherung, beginnend mit dem Eintritt von Invalidität infolge innerer Krankheit oder Unfall oder mit der Vollendung des 65. Lebensjahres des Versicherten in Höhe von 500 bis 30,000 Mk.
- 4) Wittwen- und Waisen-Versorgung vermittelt der Kapitalversicherung für den Fall des Todes des Versicherten.
- 5) Kinder-Versorgung vermittelt Kapitalversicherung für die Lehr-, Studien- und Militär-Zeit, sowie als Brantaxestener und Versorgung unverheirateter Töchter.

Am 1. April 1897 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereines 222,712 Versicherungen über 1,710,590 versicherte Personen. Prospekte und Versicherungsbedingungen werden von der Direction und sämtlichen Vertretern des Vereines gratis abgegeben. F 492

Subdirection Frankfurt a/M.

Herrn Reiffenstein, Neue Krime 25.

General-Agent für Wiesbaden:

Otto Süssle, Friedrichstrasse 31.

Holl. Kneipp-Arzt Dr. Oudschans

wohnt

Grosse Burgstrasse 16, 1 St.

Sprechstunden: Wochentags 9-12 Vm., 2-4 Nachm. 8002
Sonntags 10-12 Vm.



Es giebt

für jede Hausfrau und Hügelin bei der großen Sommerhitze kein besseres Bügeleisen als das Patent-Glästhoß-Plättchen, edelst mit Glästhoß, Patent-Martin. Seit einigen Jahren unverändert im Gebrauch und vorzüglich bewährt. Probeleihen

zur Verfügung. 7623

à Stück Mk. 3.50, à Carton Glästhoß Mk. —.40.
Conrad Krell, Lannusstraße 13,
Special-Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

GIOTHS	Teigseife	bestes und billigstes	Waschmittel
FABRIK I. GIOTH'S, HAMBURG			
Ueberall zu haben			
per Post-Nr. 20 Pf.			
(M.-No. 13700) F 4			

Zahrrad-Schloß,

gefehllich geschützt, sicherster Schutz gegen Diebstahl, für jedes Fahrrad passend, fein vernickelt, empfiehlt 6994

Conr. Krell, Lannusstraße 13.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme zum Preise von 8 Mk. 6489
Friedrichstrasse 14. Frau Rosand Meyer.

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstahl und überlegen durch
Suther's Schmelzstahl!

Kein Anhängel der Solidität!



Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke. Preise von 2.25 bis 28.- Mark.

Der weltberühmte Triumphstuhl, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester Qualität zu Mk. 2.25, mit Armlehne 3.50, mit Armlehne und Beinstütze 4.50.

Elegante Bambus-Stühle u. Tische 3 Mark per Stück. Neuheit!!

Elegant u. solid: Tische u. Stühle aus gebogenem Holz, mit farbigem Garn besponnen, 4 Mark pro Stück.

Promenaden-Stühle zu 50, 1.-, 1.50 etc. Rollschutzwände pro □-Mtr. 7 Mark.

Prompter Versandt nach auswärts. 7149

Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Saison-Ausverkauf.

J. Bacharach,

Webergasse 4. Webergasse 4.

Alle vorräthigen

Waschstoffe

und

Waschkleider

ausserordentlich im Preise reducirt.

Neroberg.

Mittwoch, den 29. Juni:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Püs.-Regiments von Gersdorf No. 80, unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Fr. W. Münch. F 412

Eintritt à Person 30 Pf.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 29. Juni, Nachmittags:

Besichtigung

des städtischen Electricitäts-Werkes und der Anlage der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.

Gemeinsamer Abmarsch pünktlich um 3 Uhr vom Hess. Ludwigs-Bahnhof.

Die Vereinsmitglieder ladet zu recht zahlreicher Beteilung ein F 355

Der Vorstand.

Club Edelweiss.



Das wegen Ungunst der Witterung ver-
schobene Sommerfest findet

Sonntag, den 3. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn E. Ritter,

„Zur Bürger-Schühnhalle“, statt.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. St. Marks Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Restaurant Teutonia, Bleichstraße 14.

Wiesbadener

Unterstützungsbund.

Besteht seit 1878. Bekannteste Bierkassette am Platze. Zahlt den Hinterbliebenen versterbender Mitglieder sofort nach Anzeige des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Aufgenommen werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Auskunft beim Vorliegenden Herrn C. Röhreder, Reimstraße 4, 3, und Langgasse 27, 1, sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 355

Gervais,

täglich frisch, empfiehlt

8069

E. M. Klein, St. Burgstraße 1,
früher Theilhaber der Firma J. M. Roth Nachf.

Brotpreise.

Beststoffiges Mäckerbrot, Kornbrot 48 Pf.
Pösel. Weizenbrot 44 Pf.
Pösel. Weizenbrot 48 Pf.

Weizenvorschuß-Mehl,

feinst. Kundenmehl à Pfd. 18 Pf. bei 10 Pfd. u. mehr.

Lebensmittel u. Weinconsumgeschäft C. F. B. Schwanke
Schwandaerstraße 40, Telefon 414.

Prima Molkerei-Süßrahm-



Täglich frisch, vom Blech per Pfund M. 1.10, für Wieder-
verkäufer per Pfund M. 1.00, in 1/2-Pfd.-Stücken M. 1.05.

Täglich frische Hofgut-Tafelbutter

per Pfund M. 1.05.

Frische Pfälzer Land-Butter p. Pfund 90 Pfg.,

bei 5-Pfd.-Abnahme 85 Pfg.,

empfiehlt die Butter- und Eierhandlung

J. Hornung & Co.,

Telephon 892. 3. Hilsengasse 3. Telephon 892.

Gießkannen

in jeder Größe vorrätig von

Mk. 1.50 an bis Mk. 4.50

bei 8180

M. Rossi,

Wegergasse 3, Grabenstraße 4.

Wir empfehlen unser

grosses Teppichlager.

Nur beste Fabrikate, billigste Preise, reichste Auswahl,
feinste Dessins. 7966

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstraße 8 u. 10.

Zimmer-Teppiche Mk. 6.— per Stück.

Bettvorlagen " 2.50 " "



Nicol. Kölsch

Kgl. Hoflieferant.



Elektrische Licht-Anlagen.

Blitzableiter.



Gas- und Wasser-Anlagen.

Klingel-Anlagen.

Grösstes Lager in Beleuchtungs-Gegenständen für Gas.

Grösstes Lager in Beleuchtungs-Gegenständen für elektrisches Licht.

Grösstes Lager in Gas-Kochapparaten und Gas-Kochherden.

Grösstes Lager in Kohlenherden und Kohlenöfen.

Grösstes Lager in Closets aus Porzellan und in Majolika.

Grösstes Lager in Gasbadeöfen, Badeöfen f. Kohlenfeuerung u. Badewannen.

7974

Deutscher Kellner-Bund (Union Ganymed)

(Genossenschaft mit juristischer Person).

Hauptsitz: Leipzig. — Bezirks-Verein Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Juni 1898, Abends 10 1/2 Uhr,
findet im Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2, der XIV. fachwissenschaftliche Vortrag des

Herrn Aug. Blecher-Artalla

statt. Auf vielseitiges Verlangen nochmals das Thema:

„Die Nothwendigkeit einer einflussreichen Kellner-
Bewegung in Deutschland.“

Hierzu werden alle Fachgenossen, Freunde u. Gönner der Kellner höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

Anmeldungen zur Aufnahme in den „Deutschen Kellner-Bund“ werden an diesem
Abend entgegengenommen, aber nur von Collegen mit mindestens zweijährigem Lehr-
zeugniss. D. O.

Räumungs-Ausverkauf.

Um für meine demnächst zum Verkaufe kommenden
neuen Schuhwaaren, Erzeugnisse meiner
eigenen Schuhfabrik, Raum zu schaffen, werden meine
gesamten Vorräthe, mit Ausnahme meiner „Goodyear Welt“-
Schuhwaaren, zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Gg. Hollingshaus,

2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt.

6814



Sans-Gène.

Wellen-Eisen, erzeugt infolge pract. Construction
moderne grosse Wellen-Ondulationen, per St. von 1,50 Mark
an bis 4 Mark bei 6893

W. Sulzbach, Damen-Friseur, Spiegelgasse 8.

Schwaben, Waugen, Klöße, Ameriken, Rückenstücker, Wotten u.
w. bei Anwendung von Kropf's giftreiem „Universal-Räcker-
und Insectenpulver“ sicher rabidial vertreiben. Nur in Original-
packeten à 30 u. 50 St. zu haben in all. Apotheken u. Drogerien.
Eingros durch M. Kropf, Rannheim. Verkaufsstelle in
Wiesbaden: Drogerie Noebels, Zaunstraße 25. F 63

Neu! Achtung! Neu!

Rotterdammer gebr. Java-Kaffee

zu 70, 80 und 85 Pf., 8353

in 1/2-Pfd.-Beuquets, in nur feinsten Qualität, zu haben bei

Carl Ziss, Grabenstraße 30.



Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Haupt-Niederlage bei H. Roos, Wiesbaden, Metzgergasse 5. 8103

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 294. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 28. Juni.

46. Jahrgang. 1898.

Ein Jeder lernt nur, was er lernen kann;
Doch der den Angericht ergreift,
Der ist der rechte Mann.

Goethe.

(Nachdruck verboten.)

Um die Erde.

Reisebericht von Paul Lindenberg.

XXXXIII.

Der Kaiserliche Sommerpalast. — Im Großen Glocken-Tempel. — Zusammentreffen mit Li-Yung-Chang. — Rückkehr nach Peking.

Peking, 24. März.

Nachdem wir die letzte Nacht wieder auf dem Rang verbracht, brachen wir gestern früh um die achte Stunde auf, als Ziel den kaiserlichen Sommerpalast Wan-Shou-Shan. Auf verhältnismäßig guten Feldwegen ritten wir dahin, durch sorgsam gepflegtes Land, an einzelnen größeren Gehöften vorüber, die sogar den Anschein eines umfangreicheren landwirtschaftlichen Betriebes erweckten. An einer Wegekreuzung bot sich uns ein malerisches Bild dar: Auf einem Stein sah ein junger mongolischer Offizier im grauen Lederwams, eine innen pelzgefütterte, nach vorn aufgeschlagene Lederkappe auf dem Kopf, in dem roten gestreiften Gürtel prächtige, silberbesetzte Waffen, neben ihm hielten zwei Trabanten in buntfarbiger Kleidung. Die drei gehörten zur Gefolgschaft eines mongolischen Prinzen, der zum Besuch am kaiserlichen Hofe in Peking gewesen und dessen Besuch auf einem halben Dutzend hochadeliger Wagen einhergefahren wurde. Der Offizier, der uns freundlich begrüßte, machte den Befehl über den Zug haben.

Nach zweifelhaftem Mitlangten wir in einer kleinen Stadt an, die Wege in derselben waren so schlecht, daß wir es vorzogen, unsere Thiere zu führen. Einem kleinen Tempel, an dem wir vorüberkamen, stellten wir einen flüchtigen Besuch ab; er war dem Kriegsgott geweiht, dessen buntemalige prächtigste Figur in Gesellschaft zweier ähnlicher heiliger Götter an der Tempelwand aufgestellt war. Opferstäben und Opferpapier brannten in eisernen Behältern vor dem Altar, vor welchem auf dem Erdboden einige Chinesen knieten und ihre ehrfurchtigen Verbeugungen machten. Rechts vom Altar fand ein lebensgroß aus Holz gearbeitetes Pferd mit einem Krieger, links ein Gestell mit alten Wogen und Pfeilen; die Dede der schmalen Halle war mit blau-grünen Feldern bemalt und mit allerhand Holzverzierungen geschmückt.

Tenfeits der Stadt lag der eben erwähnte Sommerpalast, dessen Anlagen zu betreten jedem Fremden auf das strengste verboten ist. Der Kaiser war gerade auf einige Tage anwesend, und außerhalb der Mauern waren in Entfernungen von fünfzig Metern Jette errichtet für den Nachdienst der Posten, die den armen kaiserlichen Einsiedler bedienen mußten. Jetzt am Tage verließen Reiter den Dienst, meist mongolischen Truppen angehörig; auf ihren finlen Pferden sprengten sie kriegerisch entlang, einzelne

mit Lanzen, andere mit Säbeln quer am Sattel, die Offiziere, kenntlich an den gestrichelten Brustschildern, mit krummen Säbeln, in metallbesetzter Lederhülle.

Der Sommerpalast wurde von den verbündeten französisch-englischen Truppen 1860 bös verwüstet, er ist dann wieder aufgebaut worden, aber wohl nicht in seinem alten Glanze. Trotzdem wirkt die ganze Anlage, die man gut von einer gegenüberliegenden Anhöhe betrachten kann, recht phantastisch, wenn auch mehr als phantastisches Spielzeug. Der Palast selber, der auf der Spitze eines Hügels liegt, ähnelt in seiner äußeren Form einem zweistöckigen, mächtig großen europäischen Hause, nur daß seine Front von grün-gelb-rothen Kacheln in einfachen Mustern bedeckt ist und das dreieckige Dach aus gläsernen roten und blauen Fiegeln besteht. Neben und unter diesem Gebäude aber erheben sich allerhand zierliche Pavillons, Tempelchen, Pagoden mit grünen, gelben, rothen Dächern, und die Parkanlagen sollen noch mancher Bänderwerk aus Marmor und Stein bergen, wir konnten davon nichts erforschen und traten gern den Rückweg an, zumal wir uns zum Ziel fortwährend bedacht wurden, die uns auf Schritt und Tritt folgten, bis wir unsere Geißel wieder besaßen und auf der Kaiserstraße dahintraten.

Letztere dürfte die beste Straße von ganz China sein, da sich auf ihr öfter der Kaiser, von vielen Hunderten Soldaten und Höflingen umgeben, in seiner gelbseidenen Säufte entlang tragen läßt. Mit guten Seidenquadern ist der Boden bedeckt und die beiden Pfade rechts und links sind mit gelbem Kies bestreut, auch die Häuser und Tempel, die sich an diesem Wege erheben, sehen ganz stattlich aus — wenn Seine Majestät einmal die Augen darauf zu richten geruhen, soll er wohl wohnen, daß es überall im Himmellichen Reich so nett und sauber aussieht wie hier!

Na, da sollte der Kaiser bloß einmal einen der Seitenwege einschlagen wie wir, er würde schon anderer Meinung werden! Alles schlecht und veraltet, Wege, Häuser, Tempel, sogar der Große Glocken-Tempel, den wir nach einstämmigem Mitlangten und besichtigten. 1578 erbaut, enthält er in dem einen seiner mannigfachen Tempelgebäude eine der fünf großen Glocken, die der Kaiser Junglo, dessen Grabstätte wir gestern gesehen, hatte gießen lassen, um an besonders heiligen Stätten jedes neue Jahrhundert einläuten zu lassen. Die Glocke ist fünfzehn Fuß hoch und innen und außen bedeckt mit den in chinesischer Schrift wiedergegebenen Erzählungen von frommen buddhistischen Werken. Ob sie wohl noch mehrmals ein chinesisches neues Jahrhundert verkünden wird und ob nicht im Jahre 2000 russische Priester längst die chinesischen abgelöst haben dürften? —

Die kleineren Tempel der ziemlich ausgedehnten Tempelanlage sind im Verfall begriffen und weisen nichts irgendwie Bemerkenswerthes auf. Wir beilien uns daher mit unserem Beiläufig, um möglichst bald nach Peking zu gelangen, und drückten uns um so mehr, da wir in einem der offenen Tempelhöfe unseren ziemlich fargen kalten Imbiß einzuheben mußten, der Wind piff ganz gehörig, der Wein war zu Ende und das Bier konnte nicht zum Erwärmen dienen — also schnell, schnell!

Unser Boy war noch mit dem Einpacken der Sachen beschäftigt, als zwei Reiter auf den Hof sprengten und den faulenzenden Priestern, die uns zugehoben, einige Worte zu riefen, welche sofort Leben in ihre trägen Beine brachten. Ein aus schwarzem Lackholz gefertigter Sessel und ein hübsches Tischchen wurden herbeigebracht und ein nettes Teegefäß wie ein Kessel mit dampfendem Wasser erschienen nicht minder schnell, und schon galoppirte Staubwirbelnd neue Reiter heran und eine grüne Säufte ward von einem Dutzend Kulis hereingetragen, der Säufte aber entsetzt zu unserem größten Erschrecken unter alter Freund Li-Yung-Chang, der, wie wir später hörten, von einer Audienz beim Kaiser kam und auf dem Rückwege nach Peking hier eine kurze Thee-Pause machte.

Wir hatten natürlich den Wunsch, ihn zu begrüßen, aber unser Boy schobte sich zuerst, Dolmetscherdienste zu thun, er wäre nicht würdig, mit so einem hohen Herrn zu sprechen, äußerte er, und auch nicht gut genug gekleidet, aber ein gehöriger Schmeichler trieb ihn in die unmittelbare Nähe Seiner Herrlichkeit, und mit allen Andreden war's vorbei.

Li-Yung-Chang, der wieder seinen kostbaren Pelz trug, erkannte uns sogleich und ließ uns sofort Thee und Cigaretten anbieten, in freundlichster Weise erkundigte er sich nach unserem Auszuge und war sichtlich befriedigt, zu vernehmen, daß er uns hoch interessiert und daß wir überall lebenswürdige, gutgekleidete Menschen angetroffen hätten. Er fragte, wohin denn nun die Reise ginge, und als ich ihm sagte, möglichst direkt nach Kientschau, da forschte er angelegentlich, ob wir dort den Prinzen betreiben sehen würden. „Wohl!“ — „Nun, dann grüßen Sie ihn herzlich von mir, sagen Sie ihm, wie sehr ich mich freue, ihn hier zu sehen, ich komme gerade vom Kaiser und habe auch mit diesem viel vom Prinzen gesprochen, bitte, richten Sie dem Prinzen aus, daß er in China keinen besseren Freund hat als mich!“

Wir dankten schließlich den Viceröy, ob wir ihn fotografieren könnten. „Gewiß,“ willigte er sofort ein, „das paßt sich ja hier gut und ist sehr interessant.“ Vor seinem Scheiden reichte er uns freundschaftlich die Hand und grüßte noch mehrmals aus der Säufte heraus.

Auch dieser Jug Li-Yung-Chang war von malerischer Wirkung: ein Borreiter sprengte voran, dann folgte die von zwölf schnell ausschreitenden Kulis getragene grüne Säufte, und vierzehn Reiter trabten ihr theils zur Seite, theils hinterher, während auf zwei offenen Wagen die Abkömmlinge-mannschaften der Säufteentäger hockten.

Mit dem Zuge zugleich langten wir an den Thoren Peking an, nach zwei Stunden durch das Gewir der Stadt, in welcher Zeit wir schändlicher wurden wie auf der ganzen Tour, und dann hatten wir endlich unser gemüthliches Heim erreicht, von unseren netten deutschen Wirtshausleuten auf das Fröhlichste willkommen geheißen.

Heute zeigt sich nun Peking von einer neuen Seite: über Nacht ist dichter Schnee gefallen, eine weiche, weiße Hülle bedeckt die unendlichen Schmutzflächen dieser schmutzigsten aller Städte. Wie mag's hier nur erst bei Thauwetter aussehen? Der, ich habe kein Verlangen nach dieser Bekanntheit, und morgen heißt's: Adieu —, chinesische Kaiserstadt!

Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns Carl Claes, Bahnhofstraße 3, gehörigen Waaren, als: **Fertige Damen-, Kinder-Wäsche, Taschentücher, Ober-, Nacht- und Touristen-Hemden, Cravatten, Hosenträger, Knaben-Blonsen, Hüten, Damen-Stoff-Unterwäsche, Schürzen, Korsetten, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe** etc. etc. in bekannter reicher Auswahl werden zu **wesentlich herabgesetzten** Preisen ausverkauft.

Der Concursverwalter. P. 298

GegenMotten ist un-
streichlich d.
beste und
billigste
Mittel!

Antisetin.

Es übertrifft alle bis jetzt bekannten Mottenmittel, hat sich schon ca. 20 Jahre ganz vorzüglich bewährt und wurde auch in diesem Blatte speziell empfohlen. Preis per Packet 10 Pf., per Dutzend 90 Pf., nur zu haben in der

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25,
Telephon 82.

Sitten n. Borzellan, Glas, Wabatter, Gipsfiguren, Kunstgegenständen etc. dauerhaft fest 23. Ringgasse 23, 2. Etg.

H. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1888.
Oberhemden nach Maass.
garantirt guter Sitz. **H. Bentz,**
Neugasse 2, u. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisonstr.

Nur preiswerthe deutsche französ. C-O-G-N-A-C-S von 1.50 Mk. an. S. Müller Tokayer „ 2.50 „ „ „ 5.00 „ „ Weberg. 3, 2.

Fränkischer Kurier

Gegründet 1833. Nürnberg. 64. Jahrgang.

Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern. Täglich 2 grosse Ausgaben.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.

Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnement pro Vierteljahr Mk. 4.—. Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Sämmtliche Sommersachen, als: **Blonsen, Röcke, En-tout-cas, Handschuhe, Maco - Unterkleider, Strümpfe, Socken, Touristenhemden etc.** werden zu billigen Preisen verkauft. 8490

M. Junker, 31. Webergasse 31.

Em

empfohlen hält sich bei Bedarf in **Gold- und Silberwaaren, Taschenuhren** und zur Anfertigung von einschlägigen Reparaturen jeder Art 7827

Julius Rohr, Neugasse 18/20.

Geschäfts-Gründung 1833.

